

berichtet der Biograph, die Sterbegebete verrichteten, wandte der Kaiser unvermittelt *das Gesicht nach der linken Seite und rief wie im Unwillen mit aller Kraft zweimal: „Huz, huz!“* (...) *Dann erhob er seine Augen zum Himmel, und je finsterer er (vorher) dorthin geblickt hatte, desto heiterer schaute er nun hierhin, so daß er geradezu zu lächeln schien. Auf diese Weise erreichte er das Ende des irdischen Lebens und ging, wie wir glauben, glücklich zur Ruhe ein*³⁵.

Ludwigs letzte Worte, nicht wohlformuliert im Latein der Kirche und der Gebildeten, sondern ausgestoßen in den Urlauten seiner Muttersprache³⁶, bilden in der Sterbeszene einen erratischen Block und verlangen nach einer Erklärung. Diese liefert der Biograph seinen Lesern zunächst in Form einer Übersetzung: *Huz, das heißt: Hinaus*. Mehr Kopfzerbrechen hat ihm und vor ihm den das Sterbelager Umstehenden vielleicht die Sinndeutung der Worte bereitet. Wieviel unproblematischer waren doch im Vergleich dazu die – vom andern Biographen Thegan festgehaltenen – letzten Worte Karls des Großen: Entsprechend der Sterbeliturgie der Kirche und wie einst Jesus am Kreuz war Karl mit dem Psalmvers *In deine Hände, Herr, befehle ich meinen Geist* auf den Lippen verschieden³⁷.

Die Worte Ludwigs des Frommen wirkten demgegenüber wenig erbaulich. Von späteren Autoren, die sich durch diese Sterbeszene für ihre Werke inspirieren ließen, wurden sie daher gerne weggelassen. Der normannische Verfasser von *De obitu Willelmi ducis*, einer anonymen Schrift über die letzten Stunden Wilhelms des Eroberers (gest. 1087), überspringt den ganzen Abschnitt³⁸. Magister Ägidius von Paris (um

35) Astron. c. 64: *conversa aciae in sinistram partem, indignando quodammodo, virtute quanta potuit bis dixit: „Huz! huz!“ quod significat foras. (...) At vero elevatis ad celum oculis, quando hac minatus intuebatur, tanto illac letius intendebat, ita ut nichil a ridente differre videretur. In talibus ergo vite praesentis terminum sortitus, ad requiem feliciter, ut credimus, commigravit.*

36) Zur Frage der Muttersprache Ludwigs vgl. B e z z o l a, Origines (wie Anm. 4) S. 217 Anm. 1; Ferdinand L o t, *Recueil des travaux historiques* 2 (1970) S. 377 f.

37) Thegan, *Gesta Hludowici* c. 7; Ps. 30, 6; Luc. 23, 46; John D o v e r, *The Words of the Crucified* (1967) S. 60 f. Zur *Commendatio animae* als Bestandteil der christlichen Sterbeliturgie vgl. Karl S t ü b e r, *Commendatio animae*. Sterben im Mittelalter (1976) S. 115 ff.; Damien S i c a r d, *La liturgie de la mort dans l'Eglise latine des origines à la réforme carolingienne* (1978) S. 86 f.

38) Lodewijk J. E n g e l s, *De obitu Willelmi ducis Normannorum regisque Anglorum. Texte, modèles, valeur et origine*, in: *Mélanges Christine Mohrmann* (1973) S. 209–255, hier S. 227; vgl. T r e m p, *Überlieferung* (wie Anm. 6) S. 17–19.